

Herr Stiftungspräsident [Rolf Glauser]

Herr Direktor [Benjamin Ritz]

Werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung  
TRANSfair

Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden-  
und Kantonsbehörden

Meine Damen und Herren

Zunächst einmal bedanke ich mich für Ihre Einladung und  
die Gelegenheit, anlässlich dieses Eröffnungsfestes einige  
Worte an Sie zu richten.

Ich komme erst spät zu Ihnen, bitte um Verständnis! Aber  
auch wenn ich den Apéro verpasst habe, bin ich glücklich,  
mich unter Ihnen zu befinden.

Als ich eingetroffen bin und Ihren neuen Hauptsitz gesehen  
habe, war ich von der Architektur beeindruckt.

Der Bau ist imposant und gleichzeitig leicht. Er integriert  
sich sehr gut in seine Umgebung.

Die zeitgenössischen Formen bieten viel Licht und wunder-  
schöne Aussichten an.

Die Räume sind grosszügig gestaltet und hell, man fühlt  
sich sofort wohl und aus dem Ganzen entsteht ein Gefühl  
der Zuversicht – hier wird an der Zukunft gearbeitet, so  
mein Eindruck.

In unserem Kanton ist Thun wegen der wunderschönen Altstadt und des Schlosses bekannt. «Das Tor zum Berner Oberland» ist zu Recht stolz darauf. Ich möchte nicht überschwänglich werden, aber Thun und seine Region dürfen auch über den Neubau FUTURA stolz sein.

Ich bin überzeugt, dass diese Anlage bald zu den Merkmalen des städtischen Gesichts gehören wird.

Viele Jahre hat es gedauert, bis der Neubau heute offiziell eröffnet werden kann. Von den ersten Planungen bis zum erfolgreichen Abschluss der Baustelle haben sich viele Menschen stark engagiert und ihre Kompetenzen zugunsten des ambitionierten Projekts eingesetzt.

Ihnen ist es bewusst: Eine moderne und ansprechende Infrastruktur, die gute Voraussetzungen für eine qualitativ hochstehende Arbeit schafft, wird zunehmend wichtiger. Zudem schafft sie einen Vorteil im Wettbewerb, dem sich fast alle sozialen Institutionen immer stärker stellen müssen.

Hier dürfen heute alle zufrieden sein! Das Ergebnis lässt sich sehen. Und die Benutzerinnen und Benutzer werden das Ergebnis mit tiefer Befriedigung erleben.

Mir ist es ein Anliegen, Ihrer Stiftung sowie allen Involvierten für den erfolgreichen Abschluss des Neubaus ihres Hauptsitzes im Namen der Kantonsbehörden herzlichst zu gratulieren.

\* \* \* \* \*

Liebe Anwesende, Menschen mit Behinderungen hatten es immer schwer und erlebten unzählige tragische Schicksalsschläge.

Ihre Ausgrenzung hat in Europa leider bis weit ins 20. Jahrhundert angedauert. Dies sollten wir nie vergessen.

Die Situation hat sich zum Glück in den letzten Jahrzehnten verbessert. Und für Menschen mit einer Behinderung besteht Hoffnung, dass die schrittweise gesellschaftliche Emanzipation weitergeht.

Dazu kommt der wissenschaftliche Fortschritt, insbesondere in der Medizin und der Heilpädagogik. Auch der wachsende Wohlstand, die allmähliche Demokratisierung und die Bekräftigung der Menschenrechte haben die Haltung der Gesellschaft gegenüber Menschen mit Behinderungen radikal geändert.

Möglich machten dies Pioniere, Menschen und Institutionen, die sich bemüht haben, auf dem Grundsatz der respektvollen Integration neue Wege zu öffnen.

Pioniere der ersten Zeiten sind Sie zwar nicht, jedoch Pioniere in Ihrem Fachgebiet, geschätzte Verantwortliche und Mitarbeitende von TRANSfair – ja, den Geist der Pioniere haben Sie in sich inne.

Und ich glaube, dass man weit und breit Ihre innovative Kultur anerkennt – auch Sie haben neue Wege eröffnet.

Es war vor drei-und-zwanzig Jahren eine tolle Idee, aufgrund der in den Psychiatrischen Diensten des Spitals Thun gemachten Erfahrungen halbbegleitete Arbeitsmöglichkeiten im Dienstleistungssektor zu schaffen.

Die Entwicklung erfolgte rasant und heute ist TRANSfair ein echtes Unternehmen<sup>1</sup>. Sie haben den Tatbeweis erbracht, dass auch ein Sozialunternehmen auf unterschiedlichen Märkten erfolgreich werden kann – dafür gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

Besonders beeindruckt haben mich Ihre Leitsätze<sup>2</sup> – klar formuliert, einleuchtend für alle Interessierten, überzeugend sowohl in den dargestellten Werten als auch in den festgesetzten Zielen – bravo!

Und Sie können mir glauben: In einem früheren Leben war ich Unternehmer und daher weiss ich zu schätzen, was Sie geleistet haben.

In meinen Augen liegt jedoch das Wesentliche anderswo: In der unvoreingenommenen Akzeptanz des Mitmenschen, im integralen Respekt der Differenz, in der Suche nach und Förderung von Gleichstellung.

Wir müssen eingestehen, dass die Normalität nicht überall Tatsache ist, bei weitem nicht. Darin liegt aber der Kern der Behindertenpolitik unseres Kantons. Ich bin überzeugt, dass wir uns auf dem richtigen Weg bewegen.

Es ist unsere gemeinsame Verantwortung, alles Notwendige zu tun, damit Menschen auch in einer Situation der Verletzlichkeit ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können.

Diese gemeinsame Verantwortung übernehmen Sie jeden Tag.

---

<sup>1</sup> **Anm. d. Red.:** Die Geschichte des Unternehmens findet man hiernach: <https://trans-fair.ch/uber-uns/stiftung/geschichte/>

<sup>2</sup> **Anm. de. Red.:** Siehe <https://trans-fair.ch/uber-uns/stiftung/leitsatze/>

Auf diesem Weg zu einer real gesicherten Gleichstellung können Sie auch künftig auf die Unterstützung des Kantons und der Bevölkerung zählen, davon bin ich überzeugt.

\* \* \* \* \*

Wenn Sie es gestatten, möchte ich noch, liebe Anwesende, einige Überlegungen zur Finanzlage und -politik unseres Kantons darlegen.

Und dies, obwohl der Moment nicht ideal ist – wenn man feiert, sollten die Sorgen auf der Seite gelassen werden, natürlich.

Gleichzeitig ist es Ihnen bewusst: Der Steuerzahler hat mit mehr als achtzehn Millionen Franken diesen Neubau subventioniert. Eine in meinen Augen durchaus sinnvolle Investition, die sich lohnen wird.

Aber eben: Eine solche Investition seitens der öffentlichen Hand ist nur möglich, wenn der Haushalt gesund ist. Und nicht nur kurzfristig gesund, sondern nachhaltig.

Zudem können Sie sich vorstellen, dass ein Regierungsmitglied nie irgendwohin kommt, einzig um zu feiern oder Anerkennung auszusprechen.

Zu seiner Pflicht gehören ebenfalls eine transparente Kommunikation über die Absichten der öffentlichen Hand und die Erinnerung an unsere gemeinsame Mitverantwortung für das Wohl des Kantons.

Liebe Anwesende, unser Kanton gehört leider zu den finanzschwachen Kantonen. Betrachten wir den vor kurzem durch die Eidgenössische Finanzverwaltung veröffentlichten Ressourcenindex 2018 des nationalen Finanzlasten-

ausgleichs, dann stehen wir bei 75,1 Punkten. Wir liegen somit einen Viertel tiefer als der schweizerische Durchschnitt.

Der Kanton Bern muss also handeln und seine Ausgaben wieder in den Griff bekommen. Und Sie wissen, wenn man sparen muss, bedeutet dies, Bestehendes zu hinterfragen.

Die Notwendigkeiten müssen neu definiert werden in: „Must have“, „Good-to-have“ und „Nice-to-have“. Wir müssen die zeitliche Planung anpassen und die bestehenden Ressourcen optimal nutzen.

Mit dem Bericht vom 30. Juni 2017 zum Entlastungspaket 2018 zuhanden des Grossen Rats reagierte der Regierungsrat auf die finanziellen Aussichten, die sich im Verlauf des Jahres 2016 verschlechtert haben.

Bei der Planung im vergangenen Herbst hat nämlich die Regierung gesehen, dass ohne Gegenmassnahmen bis ins Jahr 2020 mit einer Schuldenzunahme von über 400 Millionen Franken zu rechnen wäre.

Die im Bericht vorgeschlagenen über 150 Entlastungsmassnahmen ermöglichen es, in den kommenden vier Jahren den Finanzhaushalt auszugleichen sowie die für das Jahr 2019 geplante Steuergesetzrevision zu finanzieren.

Durch die vorgesehenen Massnahmen resultieren jährlich wiederkehrend Entlastungen von 88 Millionen Franken im Jahr 2018 bis 185 Millionen Franken im Jahr 2021.

Auch in der Gesundheits- und Fürsorgedirektion werden einige Anpassungen unserer Leistungen erfolgen müssen. Wir wollen, dass das Gesundheits- und Sozialwesen zu den erforderlichen Anstrengungen beiträgt und unternehmerischer wird.

Ich habe nicht den Eindruck, dass die vorgesehenen Massnahmen schwer erträglich sind, mit allem Verständnis für die Mühe, die unabwendbar mit solchen Übungen verbunden ist.

Ihre Stiftung sollte in der Lage sein, diese ohne allzu grosse Mühe zu verkraften.

Mir ist bewusst: Niemand freut sich, wenn es ums Sparen geht. Diese Anstrengungen sind aber notwendig, und ich bitte Sie um Verständnis dafür.

\* \* \* \* \*

Somit bin ich, Herr Stiftungspräsident, Herr Direktor, liebe Anwesende, zum Schluss meiner Festansprache gekommen.

Rund zwei Jahre haben Sie und die unterschiedlichen Handwerker gebraucht, um ein ganz neues Gebäude zu errichten, bravo!

Meinerseits bin ich seit rund sechzehn Monate daran, die Gesundheits- und Fürsorgedirektion umzubauen – ebenfalls ein ambitioniertes Vorhaben.

Regieren ist ein schwieriges Metier. Die gefällten Entscheide wirken sich unmittelbar aufs Leben der Menschen aus, ein leichtfertiges Vorgehen ist verboten – genau wie auf einer Baustelle.

Bei dieser Verantwortung will ich mich primär an der Bevölkerung und deren Bedarf orientieren, nicht an etwas anderem, also beispielsweise den Bedürfnissen der Verwaltung.

Damit verbunden ist auch ein partnerschaftlicher Ansatz, von dem ich mir auf allen Ebenen einiges erwarte. Das heisst, dass ich mich bemühe, Lösungen vielmehr in Absprache mit den Akteuren zu erarbeiten, als sie von oben anzuordnen.

Deshalb ist es mir wichtig, direkte Kontakte mit unseren Bürgerinnen und Bürgern zu pflegen.

Und mir ist es noch wichtiger, mit den Partnern der Gesundheits- und Fürsorgedirektion im ständigen Kontakt zu bleiben.

So habe ich in diesen sechszehn Monaten als Regierungsrat mehr als zwei hundert Institutionen und Unternehmen besucht, die allerlei Dienstleistungen erbringen.

Eine durchaus intensive und spannende Entdeckungsreise, die mir bei jeder neuen Etappe zeigt, wie sich die unterschiedlichen Akteure der Versorgung kompetent und pflichtbewusst im Dienste unserer Bevölkerung engagieren.

Und heute bin ich nun bei Ihnen gelandet, liebe Anwesende. Seien Sie sicher: Es war für mich eine besondere Freude, dass diese neueste Etappe meiner Entdeckungsreise mit Ihrem Eröffnungsfest zusammen gefallen ist.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit sowie Ihren netten Empfang!

Und nun bleibt mir nur noch dies: Ihnen eine schöne, denkwürdige Feier sowie einen vollen Erfolg beim täglichen Betrieb dieses wunderschönen Neubaus zu wünschen!

\* \* \* \* \*